



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

13. Von vielen fruchtbaren Erden schreiben die Naturalisten/ verbleibt doch die fruchtbarste die Hand deß Armen/ welche die treuen Diener Gottes wol zu suchen wissen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

die Kunst erfunden/mangelt nichts als der Beutel/damit man solches sicher möge verwahren und auffbehalten. Undächtige Zuhörer / sie haben verstanden die bereyete Kunst/wahre und beständige Reichthum zu erwerben : Elcemosyna s. Chryf. est ars omnium lucrativa : Nun mangelt nichts als ein grosser Beutel / damit man solche sicher und wol bewahre/und dieser ist die Schoß der Armen / dahin verberget eure Schätze/wann ihr wollet/das sie sicher verbleiben / und immerdar wachsen sollen.

Plinius mit anderen Historicis schreibt viel von grossen Fruchtbarkeiten Num. XIII. etlicher Landschaften : also in Africa soll ein Ort sich zeigen / wo ein angefäeter Strich Kron 150. Strich bringt : In der neuen Welt solle ein Landschaft gefunden werden/allwo das Gold wächst / wie bey uns das Geträide/steht einem jeden nach Belieben zu glauben/aber das weiß ich / das kein fruchtbarere Erden nicht zu finden ist/als der Schoß der Armen / was man in diese Allmosenweiß umb die Liebe Gottes außsät/das kompt unsehlbar hundertfältig wieder / und wird hie und dort reichlich belohnet :

Nullum majus erit lucrum, quam pascere egenos,  
Favore nam grandi centupla. doaa ferens.

Orvenis.  
fol. 152.  
n 85.  
Histor.

Ein überauff reicher Mann wurde von dem Geist Gottes ermahet / 100. Silber-Cronen unter die Armen aufzuthelen / so er auch gethan / nach vielen Jahren verlangt die weltliche Obrikeit zu wissen/wie hoch sich sein Vermögen erstreckt? Er sagte: auff 100. Silber-Cronen / nicht höher / dieses zu glauben ware nicht möglich / sintemahl allein sein hohes Vermöge sattfam bekant war: Ja/ja / sagt abermahln der reiche Mann / alles was ich habe / ist nicht mein / sondern meines Lands: Fürstens / und dem Glück und Unglück unterworfen / allein hundert Cronen hab ich in den Schoß der Armen verborgen / diese seynd mein/und kan mir's keiner nehmen: semper mihi per manus pauperum in locoturo servantur.

Diez in-  
sum. pre-  
dic. tom. 1.  
v. Eleem: f.  
Histor.

In dem Leben der H. Catharina von Siena ist unter anderen zu lesen: als sie einmahl in der Kirchen des H. Dominici dem Gebett obgelegen / bitt ein Bettler umb ein H. Allmosen Catharina sucht aller Orten / hatte aber nicht den wenigsten Heller bey sich / ermahnet den Bettler ein kleine Geduld zu tragen / sie wolle alsobald nachher Haus gehen und was holen/der Bettler aber entschuldiget sich / er könne und möge so lang nicht warten / nimmt hiemit sein Urlaub ; der Gottliebenden Catharina fällt schwer/ja unmöglich/das sie den Bettler mit leeren Händen/und ohne Allmosen solle entlassen, fällt ihr bey / das sie noch an dem Hals-Behäng ein silbern Creuzlein hätte / reißt solches alsobald herunter / verehrt dem Armen / folgenden Tags erscheint Catharina ihr gecreuzigter J. Jesus / in der Hand das dem Bettler verehrte Creuzlein haltend / und sagt: liebe Catharina/dieses Creuzlein welches du gestern einem Armen geben hast/werd ich dir

dir am grossen allgemeinen Tag vor allen Engeln und ganzer Welt zeigen. O grosse Würckung des H. Allmosen! Wer hat einmal reicher eingeschritten als welcher gesäet hat in den Schoß der Armen: *Faxore nam grandi centupla dona ferēs.*

*S. Aug.  
hom. 35.  
de Verb.  
Dom.  
Simile.*

Der Reiche solle geben/ der Arme beten/ und **GOTT** beyde begnaden und belohnen/spricht der H. Augustinus: *pauperis est orare, & divitis erogare, Deo pro partis magna pensare.* Ein taugliche Gleichnus gibt der H. Hermes ein Jünger des H. Apostel Pauli durch ein Weinreben: Wann diese auff der Erden ligt / und nicht an der Stang erhöht ist / wird sie keine / oder doch gar schlechte Trauben bringen/ siehet die Stang allein in dem Weingarten/ und hat umb sich keine gewundene Reben/ ist sie nirgend hui tauglich / als in das Feuer/ wann sie aber mit Gegenhülff einander begegnen / werden sie herrliche und süsse Frucht bringen. Reich ist der Arme an Tugenden und guten Wercken / also muß der Reiche Hülff leisten dem Armen/ der Arme mit seinem Gebett begegnen dem Reichen / damit sie beyde die ewige Seligkeit erlangen: *Cum igitur dives præstat pauperi, quæ illi opus sunt, pauper orat Dominum pro divite, & Deus præstat diviti omnia bona, quia pauper dives est orare, & virtutem magnam habet bonorum operum suorum.*

*Num. XIV.  
Historia.*

In der Chronie der Minderen Brüder ist zu lesen / daß ein Smals zwen Arme über Land reisende Religiosen von der finsternen Nacht und grossen Regenwetter überfallen bey einem Edelmann/ so in schweren unterschiedlichen / auch jederman bekandten Lastern lebte / ih: Einkehr und Nachquartier gesucht / allwo sie von dem Edelmann alle Lieb und Höflichkeit erfahren/ wie er dann alsobald selbst auff seinen Armen etliche Bund Stroh in das Zimmer getragen/ und ihnen ein Lagerstell zugerichtet: *Stipulas manibus suis detulit, quibus lectulus confeceretur, in quo servi Dei nocte illa requiescerent:* auch leglich seine Sünd bereuet mit kräftigem Vorsatz/ andern Tags besagten Religiosen ein vollkommene Beicht abzulegen: *at homo proponit, Deus disponit:* der Mensch nimmt ihm zwar viel für / aber der höchste Gott richt alles nach seinem Belieben; selbige Nacht wird der Edelmann von dem gähnen und unversehnen Tod überfallen / und ohne Beicht vor das scharffe Gericht beruffen: alsobald macht sich einfindig ein grosse Schaar der Teuffeln/ in Meynung die Seel wegen so viel begangenen Sünden in die ewige Verdammuß zu führen/ aber es erscheint zu gleich der H. Erz-Engel Michael mit seiner Waag/ und fragt die verdammten Geister / was sie wollen? ob sie die Seel vermehren gewonnen zu haben? Ja / ja sprechen sie einhellig/ sie ist unser/ dann er in so vielen Sünden und Lastern / und ohne Beicht das zeitliche Leben beschloffen. Ist nicht ohne / sagt der H. Erz-Engel / allein sollet ihr wissen/ daß er gestern seine Sünd herrlich bereuet / und ihme einen steiffen Vorsatz gemacht/ als heut seine Sünd zu beichten / zu dem / hat er Gott ein wolgefälliges Werk verricht / daß er den armen Religiosen gern das Quartier vergön-